



INSERAT

FENSTER UND TÜREN VON

AERNI

www.aerni.com
Niederlassung Ostschweiz, Telefon 0848 11 55 66

Ein bewegender Abschied



Mit der **Premiere** von «Dienstags bei Morrie» hat das **Theater Muntanellas** am Dienstagabend in Cazis Abschied von seinem langjährigen Regisseur Philipp Lenz genommen. Nur wenige Tage zuvor war dieser seiner schweren Krankheit erlegen. Seit der Diagnose ALS, einer degenerativen Erkrankung des zentralen Nervensystems, investierte Lenz noch mehr in seine Theaterarbeit und thematisierte dabei sein absehbares Ende. So auch in seinem letzten Stück: Wie er selbst, leidet auch die Hauptfigur Morrie (gespielt von **Martin Schulthess** (links) an ALS. Doch anstatt sich von der Diagnose die Lebensfreude nehmen zu lassen, nutzt er die ihm bleibende Zeit, um sich intensiv mit dem Leben auseinanderzusetzen. Und er fängt an, seinem ehemaligen Schüler Mitch (**Patrik Geeser**) Lektionen über den Sinn des Lebens zu geben. (JUL/THG)

KULTUR Seite 11

EXKLUSIV IM BT

Im Tierheim Chur gibts personelle Wechsel

An der morgen Freitag stattfindenden Versammlung der Genossenschaft Tierheim Chur wird der Genossenschaftspräsident und Rechtsanwalt Jürg Riedi einige personelle Wechsel zu verkünden haben. Daniel Manser, Betriebswirtschaffter aus Chur, Claudia Jegi, kaufmännische Angestellte aus Molinis, und Orlando Deflorin, Hundexperte aus Chur, haben als Mitglieder des Genossenschafts-Verwaltungsrats demissioniert. Berufliche respektive familiäre Gründe haben laut Jürg Riedi zu den Rücktritten geführt. Er bedauere die Abgänge sehr, hätten die drei Personen doch seit ihrer Wahl im März 2011 wesentlich dazu beigetragen, dass im Tierheim Arche nach turbulenten und von zwischenmenschlichen Krisen geprägten Zeiten wieder Ruhe habe einkehren können. Zur Wiederwahl in den Verwaltungsrat wird sich Gjochen Bearth, stellvertretender Kantonstierarzt aus Sumvitg, und auch Präsident Jürg Riedi stellen. Als neue Mitglieder werden die Unternehmerin Corina Gerber, Chur, der Organisator und Unternehmer Jakob Gross, Chur, und Ralf Kollegger, Grossrat und Gemeindepräsident von Churwalden, vorgeschlagen. Ein weiterer Wechsel im Betrieb erfolgt heute Donnerstag. (KE)

CHUR Seite 9

Kampf dem Mindestlohn

Die Gegner der Mindestlohn-Initiative aus dem Kanton Graubünden haben gestern über ihre Ängste und Sorgen gesprochen. Diese betreffen nicht zuletzt die Landwirtschaft.

GRAUBÜNDEN Seite 6

Mit Janom Steiner in Davos

Das BT begleitete Regierungsrätin Barbara Janom Steiner auf Wahlkampf tour nach Davos, wo sie auch HCD-Legende Watschga Dürst getroffen hat.

GRAUBÜNDEN Seite 5

Einsatz für Kindergarten

Der Kindergarten in Araschgen soll geschlossen werden, weil ihn zu wenig Kinder besuchen. Doch die Eltern wollen die Schliessung abwenden – mit einem Tag der offenen Tür.

CHUR Seite 9

Die schnellste Fideriserin

Carmen Geissler aus Fideris fährt wieder Motorradrennen. Ihr neuestes Gefährt: Eine Honda CBR500R, mit der die 17-Jährige die Schweiz am European Junior Cup vertritt.

SPORT Seite 13

INSERAT

Heinz Brand
in die Regierung

www.heinz-brand.ch

«Frauen, wählt auch – und wählt auch Frauen»

Regierungsrätin **Barbara Janom Steiner** hat gestern an einer Medienkonferenz der Frauenzentrale Graubünden dazu aufgerufen, **Frauen in den Grossen Rat** zu wählen: «Denn sie schaffen das.»

► SABRINA BUNDI

Nicht nur der Frauenanteil bei den Grossratskandidaturen ist in diesem Jahr gesunken, auch der Wählerinnenanteil sinkt stetig. Grund genug für BDP-Regierungsrätin Barbara Janom Steiner, Frauen aufzurufen, Politik zu machen. Laut Politologen liege die Ursache für den niedrigen Frauenanteil darin, dass Frauen sich vom Politikstil der letzten zehn bis 15 Jahre weniger angesprochen fühlen als Männer. «Politische Auseinandersetzungen sind

härter und aggressiver geworden», erklärt Janom Steiner die Ergebnisse einer Studie. «Frauen sind feinfühler, und darum trifft so ein Stil schnell ins Herz und in die Seele.» Eins könne sie aber mit Bestimmtheit sagen: «Seien sie unerschrocken und mutig, liebe Frauen, auch das ertragen wir.» Ja, es sei eine Eigenart der Frau, dass sie Konflikte sogar sehr gut ertrage. «Vielleicht gibt es einmal emotionale Ausbrüche, wie mir das in der letzten Session auch passiert ist, als ich mich deutlich geäussert habe, aber wir

sind belastbar.» Und sie ergänzt zum Schluss ihrer Rede: «Frauen können genau so gut politisieren wie Männer, davon bin ich überzeugt.»

Möglicherweise würden die Frauen auch nicht den gleichen Drang wie ihre männlichen Kollegen verspüren, sich zu exponieren, erklärt die Theorie der Politologen weiter. «Sie sind oft viel bescheidener, ja manchmal zu bescheiden», sagt Janom Steiner. In die Politik einzusteigen sei für Frauen oft schwieriger. Die Regierungsrätin

äusserte trotzdem ihre Hoffnung, dass sich das in Zukunft ändern wird. «Graubünden ist mit der Gemeinde- und der Gebietsreform in einem grossen Reformprozess, vielleicht kommt es irgendwann auch zu einer Wahlreform.» Von Quotenregelungen ist sie dennoch nicht begeistert: «Ich bin eher für Zielsetzungen. Eine Quote als Zielsetzung wäre das Mindeste, was Parteien sich auf die Fahne schreiben müssten.»

GRAUBÜNDEN Seite 3

Signal gegenüber Brüssel

Mit viel Diplomatie versucht der **Bundesrat, die Beziehungen mit der EU zu kitten. Parteien von rechts und links kritisieren die temporäre Kroatien-Lösung.**

Der Vorschlag des Bundesrates, Kontingente für Arbeitnehmer aus Kroatien zu schaffen, stösst auf Widerstand. Die SP bezeichnet die vorläufige Lösung als «politische Bastelei», für die SVP ist es ein Kniefall ge-

genüber der EU. Der bundesrätliche Vorschlag sei ein erster Schritt zu einer institutionellen Einbindung der Schweiz in die EU, teilte die SVP mit. Mit der faktischen Ausweitung der Personenfreizügigkeit auf Kroatien

missachte die Regierung den Volkswillen. «Das Volk hat am 9. Februar über das Ende der Personenfreizügigkeit entschieden.» Der Bundesrat opfere die Selbstbestimmung der Schweiz «für die fragwürdigen Bildungs- und Forschungsprogramme der EU», schrieb die SVP. Diese Verträge seien es nicht wert, ein institutionelles Rahmenabkommen abzuschliessen.

Ähnlich tönt es von der EU-kritischen Aktion für eine unabhängige und neutrale Schweiz (Auns). «Es grenzt an eine Posse: Volk und Kantone sagen Nein zur Personenfreizügigkeit, der Bundesrat weitet sie aus.» Auch von linker Seite kommen kritische Stimmen. Die SP bezeichnet das Vorgehen des Bundesrats als «politische Bastelei». Die Unsicherheit seit dem Ja zur Zuwanderungsinitiative bleibe bestehen. (SDA)

SCHWEIZ Seite 17



Mit der faktischen Gleichbehandlung Kroatiens ist ein **erster Schritt zur Deblockierung** der Situation mit der EU getan. (FOTO KEYSTONE)

Syrien-Resolution hat nichts gebracht

UNO-SICHERHEITSRAT Die humanitäre Situation in Syrien hat sich in den vergangenen zwei Monaten nach Angaben von UNO-Nothilfekoorordinatorin Valerie Amos weiter verschlechtert.

«Trotz der vom UNO-Sicherheitsrat beschlossenen Resolution hat sich die Lage nicht verbessert, sie hat sich verschlechtert. Den Preis zahlen die einfachen Bürger», sagte Amos gestern nach einer Sitzung des UNO-Sicherheitsrates. «Zivilisten werden aus taktischen Gründen ganz gezielt angegriffen. Das ist eine grobe Verletzung der grundlegendsten Menschenrechte.» Der Sicherheitsrat hatte in seiner Resolution Regime und Opposition aufgefordert, humanitären Helfern freien Zugang zu gewähren. Neben den Kämpfen seien aber auch oft bürokratische Hürden ein Problem. So verweigere die Regierung den Hilfsorganisationen oft die Visa.

«Der öffentliche Druck hat bisher leider nur wenig bewirkt», sagte Amos. (SDA)